Zukunfts-Telegramm: 23 Milliarden

von

Frank Hammerschmidt

Besetzung der Rollen

Dr. Howard Franklin (m):

Ki (w):

Jonathan Benson (m):

Sally (w):

Nachrichtensprecher/in:

Justin Smith-Gross:

Gerti Franklin-Lloyd:

Dr. James Bannister:

ZUKUNFTS-TELEGRAMM: 23 MILLIARDEN

Szene: 1

1 SOUND: PIEPSENDES WECKGERÄUSCH

2 KI
(NEUTRAL)
Guten Morgen, Dr. Franklin.

3 DR. FRANKLIN
(MÜDE)
Morgen, Ki.

4 KI
(NEUTRAL)
Was möchten Sie frühstücken, Dr. Franklin?

5 DR. FRANKLIN
(LAUERND)
Überrasche mich.

6 KI
(NEUTRAL)
Was möchten Sie frühstücken, Dr. Franklin?

7 DR. FRANKLIN
(AUFZÄHLEND)
Toast, Butter, Erdbeermarmelade, dazu Kaffee, schwarz.

8 KI
(NEUTRAL)
Gerne, Dr. Franklin.

9 DR. FRANKLIN
Der Roboter mit dem Aussehen einer Hausfrau aus den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts war ein Geschenk meines Schwiegersohnes gewesen, der maßgeblich an der Entwicklung beteiligt gewesen war. Ich habe darauf verzichtet, die Maschine zu personalisieren und so nannte ich sie einfach Ki, denn mehr war sie nicht für mich, nur eine künstliche Intelligenz.

10 DR. FRANKLIN
(BEFEHLEND)
Ki, Tageslichtmodus aktivieren, Nachrichten abspielen.

11 SOUND: AKUSTISCHES SIGNAL

12 KI
(NEUTRAL)
Zwei Nachrichten. Nachricht 1.

(CONTINUED)

13 JONATHAN BENSON
(GLATT)
Morgen Howard. Jonathan Benson hier. Alles Gute zum 100sten. Mein Vater zieht im nächsten Jahr nach, und das dank Ihnen. Ich soll schöne Grüße ausrichten. Wir sollten uns bald mal wieder unterhalten. Die Fortsetzung ihres Bestsellers wird heiß erwartet. Bis demnächst, ihr Jonathan.

14 SOUND: SCHRITTE, EIN TABLETT WIRD AUF EINEM TISCH ABGESTELLT

15 KI
(NEUTRAL)
Ihr Frühstück, Dr. Franklin.

16 SOUND: GEHT EINIGE SCHRITTE UND SETZT SICH HIN, SLÜRFT ETWAS KAFFEE

17 DR. FRANKLIN
(SCHIMPFEND)
Bäh, der Kaffee ist aber dünn.

18 KI
(NEUTRAL)
Die Kaffeepreise sind in diesem Monat gestiegen. Die Ration wurde angepasst.

19 SOUND: BEISST VOM TOAST AB

20 DR. FRANKLIN
(SCHIMPFEND)
Als würde ich heißes Wasser trinken. Und die Marmelade schmeckt mir heute auch nicht, Ki.

21 KI
(NEUTRAL)
Das ist bedauerlich, Dr. Franklin.

22 DR. FRANKLIN
Ich blicke aus dem Fenster. Wüste, nichts als Wüste...und Einsamkeit. Aber ich habe es ja so gewollt. Es ist mir einfach alles zuviel geworden. Nur meine Familie würde ich gerne öfter sehen. Meine Kinder sind auch schon alt, in den hohen 70ern und meine Enkel und Ur-Enkel kommunnizieren höchstens mal über das Netz mit mir.

23 KI
(NEUTRAL FRAGEND)
Soll ich die zweite Nachricht abspielen?

24 DR. FRANKLIN
(UNGEHALTEN)
Ja, mach schon!

25 KI
(NEUTRAL)
Nachricht 2!

26 SALLY
(QUIRLIG)
Hallo Großvater, hier ist Sally, Deine Lieblings-Urenkelin. Ja ok, und Deine einzige (lacht). Schöne Grüße von Mom and Dad. Heute läuft auf Channel 7 eine Doku über Dich. Mom ist da zu Gast. Kannst Du Dir ja mal ansehen, wenn Dir danach ist. Ich wünsche Dir auf jeden Fall alles Liebe zum Geburtstag und schicke viele Küsschen. Bye!

27 DR. FRANKLIN
Ich fühle mich allein. Selten, sehr selten bekomme ich Besuch. Du hast ja jetzt eine K.I., hat mein Schwiegersohn zu mir gesagt, als er die Maschine bei mir anschloss. Mein Tag ist trist, seit ich nicht mehr im Labor arbeite. Bis zu meinem achtzigsten Lebensjahr war ich regelmäßig mit meinen Forschungen beschäftigt, doch gegen den gesetzlich vorgeschriebenen Ruhestand kam ich nicht an. Fast ohne Krankheitstage, aber auch das zählte nichts mehr. Na, immerhin erinnern sie noch in sporadischen Fernsehsendungen an mich.

28 DR. FRANKLIN
(FORDERND)
Ki, Channel 7 bitte. Zeige mir die Sendung über mich von Beginn an.

29 KI
(NEUTRAL)
Gerne. Dr. Franklin.

30 MUSIK: JINGLE EINER DOKU-SENDUNG

31 JUSTIN SMITH-GROSS
(MODERIEREND)
Willkommen zu Glanzpunkte der Wissenschaft. Mein Name ist Justin Smith-Gross und ich begrüße heute in der Sendung Gerti Franklin-Lloyd, eine Enkelin von Dr. Howard Franklin, um den es heute gehen soll, und Dr. James Bannister, einem langjährigen Weggefährten bei seinen Forschngsarbeiten.

32 DR. FRANKLIN
(ABFÄLLIG)
Weggefährte. Wie lächerlich. Er war nur ein besserer Handlanger, dieser Emporkömmling.

33 JUSTIN SMITH-GROSS
(MODERIEREND)
Zunächst eine Frage an Mrs. Franklin-Lloyd. Wie geht es ihrem Grossvater? Er hat sich ja bereits vor über einem Jahrzehnt aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Bis auf eine Buchveröffentlichung hat man fast nichts mehr von ihm gehört.

34 GERTI FRANKLIN-LLOYD
(FREUNDLICH)
Danke der Nachfrage. Er erfreut sich bester Gesundheit und lebt zusammen mit einer liebevollen Haushälterin im Zentrum von New York City.

35 DR. FRANKLIN
(LACHEND)
Hörst Du? Die reden über Dich, Ki.

36 KI
(NEUTRAL)
Danke für den Hinweis, Dr. Franklin.

37 JUSTIN SMITH-GROSS
(MODERIEREND)
Dr. Bannister. Sie haben lange mit Dr. Franklin zusammen gearbeitet. Sie waren noch ein junger Mann, als er sich in sein Altenteil verabschiedet hat. Viele sagen, der Ruhm gebührt ihm, aber das Geld haben Sie gemacht, als sie dann das Labor übernommen und zu dem gemacht haben, was es nun ist.

38 DR. JAMES BANNISTER
(ETWAS ÜBERHEBLICH)
Ach wissen Sie, Justin...ich darf doch Justin sagen?...letztendlich ist der Gehaltscheck in unseren Kreisen immer zweitrangig. Dr. Franklin wird in die Geschichtsbücher eingehen...und zwar neben Namen wie Einstein und Hawking...das ist es, was in einem Wissenschaftlerleben zählt.

39 DR. FRANKLIN
(SCHIMPFEND)
Klugschwätzer. Du kannst Dir sicherlich Deinen täglichen Kaffee leisten.

40 JUSTIN SMITH-GROSS
(FRAGEND)
Wie gehen Sie damit um, das es auch immer kritische Stimmen gab, Mrs. Franklin-Smith?

41 GERTI FRANKLIN-LLOYD
(FREUNDLICH)
Diese Stimmen gab es bereits, bevor mein Grossvater diesen wunderbaren Durchbruch hatte.

42 DR. FRANKLIN
(RUFEND)
Ausschalten, Ki. Ausschalten!

43 GERTI FRANKLIN-LLOYD
(FREUNDLICH)
Sehen Sie doch, wir alle...

44 SOUND: FERNSEHGERÄT WIRD AUSGESCHALTET

45 DR. FRANKLIN
Der Monitor wechselt auf ein Standbild, eine einsame Wüstelandschaft mit einem Reptil, das auf einem Felsbrocken sitzt. Auch das hat mir mein Schwiegersohn so eingestellt, das Foto aber habe ich selbst ausgewählt. Oft denke ich, daß meine Forschungen ein Fehler waren und diese Sendung ruft mir diese Gedanken zurück in mein Bewußtsein.

46 DR. FRANKLIN
(FORDERND)
Ki, ändere das Panoramabild im Fenster!

47 SOUND: AKUSTISCHES SIGNAL

48 DR. FRANKLIN
Ein trockener Steppenläufer klatscht an die Scheibe, als sich das Bild ändert und einer Berglandschaft weicht. Ein kleiner Wasserfall bahnt sich seinen Weg zwischen den moosbewachsenen Felsen entlang und findet sein Ziel in einem kleinen See. Das soll beruhigend wirken, auch wenn man das Plätschern nicht hört.

49 DR. FRANKLIN
(VERÄRGERT)
Blödsinn ist das. Mach das weg.

50 KI
(NEUTRAL)
Wählen Sie ein anderes Szenario aus, Dr. Franklin. Oder bemühen Sie die Random-Funktion.

51 DR. FRANKLIN
(KOPFSCHÜTTELND)
Nein, nein. Ich will mich nicht mehr selber belügen. Realitätsmodus an.

52 DR. FRANKLIN
Die zugebenermaßen hübsche Landschaft verschwindet. Schlagartig wird es in meiner Wohnung dunkler. Regen prasselt lautlos gegen die Scheibe. Ich sehe Wolkenkratzer von schwindeleregender Höhe, die fast mit dem dunklen Grau des Himmels verschmilzen. Ich hatte

(MORE)

DR. FRANKLIN (cont'd)
das Glück, eine Wohnung im unteren Drittel zu bekommen, denn ich wollte meinen Kopf nie in die Wolken stecken. Die Höhe der Gebäude mit vielen hundert Stockwerken hat in den letzten zwei Jahrzehnten stetig zugenommen, nicht nur in New York City, in jeder größeren Stadt der Welt.

53 DR. FRANKLIN
(ETWAS SANFTER)
Ich möchte den Balkon betreten, Ki.

54 KI
(NEUTRAL)
Es regnet, Dr. Franklin.

55 DR. FRANKLIN
(UNGEHALTEN)
Das sehe ich. Meine Regenjacke!

56 SOUND: AKUSTISCHES SIGNAL

57 DR. FRANKLIN
Lange habe ich nicht mehr über die Auswirkungen meiner Forschungsarbeiten nachgedacht. Dank meiner Forschungen ist es heutzutage möglich, gut 160 Jahre leben zu können und das bei einer annehmbaren Gesundheit. Nicht umsonst sagt man, 160 ist das neue 80. Doch die zunächst begrüßenswerten Folgen meiner Forschung entpuppten sich als ein Fluch.

58 KI
(NEUTRAL)
Ihre Regenjacke, Dr. Franklin.

59 DR. FRANKLIN
(ETWAS GRUMMELIG)
Danke!

60 SOUND: ZIEHT DIE REGENJACKE AN

61 KI
(NEUTRAL)
Sie sollten nur kurz auf dem Balkon verweilen, Dr. Franklin. Es ist feucht und kalt.

62 DR. FRANKLIN
(ETWAS GRUMMELIG)
Ja, schon gut.

63 SOUND: ÖFFNET DIE TÜR ZUM BALKON, MAN HÖRT STRASSENLÄRM, VORBEIFLIEGENDE SHUTTLES, REGEN

64 DR. FRANKLIN
Tränen füllen meine Augen, als ich von meinem Balkon runter auf die Strasse sehe. Die vielen Autos, die sich wie ein Tausendfüssler durch die Strassen bewegen, Schwebewagen und kleine Helikopter, die zwischen den imposanten Gebäuden herumschwirren und die vielen Regenschirme, die aussehen, als würden sie dicht an dicht auf einem Meer treiben, keine Lücke lassend. Keine Lücke, um innezuhalten, um zu atmen, um zu leben, um zu lieben. Eine Flut von Menschenleibern, inzwischen 23 Milliarden. Und ich, Dr. Howard Franklin, habe diese Überbevölkerung noch beschleunigt. Meine Beine werden weich, ich muß mich setzen. Ich weine.